

Kurzüberblick

Die Diplomarbeit beschäftigt sich mit der Wahlkampagne von dem grünen Landtagsabgeordneten Boris Palmer im Stuttgarter Oberbürgermeister-Wahlkampf 2004. Schwerpunktmäßig wird aufgezeigt, wie die Kampagne geplant, organisiert und durchgeführt wurde. So hat der Leser am Ende einen Überblick darüber, auf welche Grundlagen und Überlegungen einzelne Maßnahmen der Wahlkampagne zurückzuführen sind und wie diese im Vergleich zu in der Literatur beschriebenen Kampagnen und Vorgehensweisen zu sehen sind. Es wird also beleuchtet, welche zur Verfügung stehenden Instrumente und Erkenntnisse zum Einsatz kamen und in welchem Umfang diese genutzt wurden. Aber auch auf nicht genutzte, in der Literatur aber durchaus empfohlene Instrumente und Maßnahmen hinsichtlich einer Wahlkampagne wird hingewiesen.

Der erste Teil der Arbeit beschäftigt sich mit der Planung und Organisation der Wahlkampagne bzw. des Wahlkampfes. Zeitlich gesehen wird damit ein Bereich beschrieben, der im Frühsommer des Jahres 2004 begann und bis zum ersten Wahlgang am 10.10.2004 reicht. In einem zweiten Teil wird auf die konkrete Durchführung der Wahlkampagne und auf die eingesetzten Instrumente und Materialien eingegangen. Diese konkrete Durchführung der Kampagne fand vorwiegend ab September 2004 statt. Da bei einigen der in den ersten beiden Teilen beleuchteten Maßnahmen keine wissenschaftlich nachvollziehbaren Entscheidungen getroffen wurden – Boris Palmer sprach in diesem Zusammenhang von „Bauchentscheidungen“ – wird zum Teil auch versucht, diese mit wissenschaftlich fundierten Vorgehensweisen zu vergleichen, gegebenenfalls zu untermauern und unter Gesichtspunkten zu betrachten, die in der Wahlkampfkommission von Palmer nicht beachtet wurden. Der Grund für viele der Bauchentscheidungen ist übrigens in der Struktur der Wahlkampfkommission und der für empirische Umfragen fehlenden Finanzmittel zu sehen.

Ein kleinerer dritter Teil schließlich beleuchtet und analysiert die durchgeführte Wahlkampagne im Rückblick der Wahl, die für Boris Palmer am 10.10.2004 endete, nachdem er mit 21,5 % der gültigen Stimmen auf dem dritten Platz befindend keine Aussichten sah, im 14 Tage später stattfindenden zweiten Wahlgang die dann notwendige relative Mehrheit der Stimmen auf sich zu vereinen, und deshalb aus dem Wahlkampf ausstieg. In diesem letzten Teil der Arbeit wird auch die Analyse von Boris Palmer selbst beachtet, um den Kontext zwischen der wissenschaftlichen Betrachtung in den ersten beiden Teilen und der tatsächlichen Wahrnehmung Beteiligter herzustellen und Unterschiede in der Betrachtungsweise aufzuzeigen.